

[Mobile ebook] Die Babenberger. Reichsfürsten und Landesherren

## Die Babenberger. Reichsfürsten und Landesherren

Von Georg Scheibelreiter

DOC | \*audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #615941 in BcherVerffentlicht am: 2010-11-17Abmessungen: 9.65 x 1.38b x 6.65l, Einband: Gebundene Ausgabe360 Seiten | File size: 16.Mb

**Von Georg Scheibelreiter : Die Babenberger. Reichsfürsten und Landesherren** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Babenberger. Reichsfürsten und Landesherren:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen11 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Arme StudentInnen!Von KatzingerDer Name des Autors, der Titel des Werkes und das Renommee des Verlages haben beim Kauf des Buches Erwartungen geweckt, die zur Gnze unerflft blieben. Schade um die verpasste Gelegenheit, mit neuen Fragestellungen das berkommene, schon ein wenig altbackene Geschichtsbild zu beleben. So greift man aber

nach dieser Lektüre mit dem Trostspruch "nil sub sole novum" lieber zum zwar verstorbenen, aber immer noch auf den bewährten Karl Lechner und seinen Babenbergern zurück. Fragt sich allerdings für welchen Leserkreis dieses Buch geschrieben und gedruckt worden ist. Die gelehrten Historiker können es nicht sein, denn sie erfahren kaum Neues. Sogenannte historisch interessierte Laien können es auch nicht sein, denn der Autor bemüht sich, die ohnedies verwirrende Sachlage durch fragwürdige Schreibweise noch zu verkomplizieren. Als Beispiel diene Kap. VI.2, S. 102: Zwischen Kaiser und Ungarn: Adalbert, erster Satz: "Folgte er 994 problemlos seinem Vater, so jetzt 1018 sein jüngerer Bruder Adalbert ihm." Gemeint ist jedesmal (er, ihm) Heinrich I., nur genannt wird er nicht! "Man hat", so fährt der Autor fort, "diese Nachfolge genealogisch problematisiert, weil dieses Faktum im 11. Jahrhundert nicht eben häufig ist;" Wer hat also problematisiert, wie geht das genealogisch, und welches Faktum ist (eigentlich war!) nicht eben häufig? Bleiben noch die StudentInnen, die sich mit den Babenbergern herumschlagen müssen. Sie sind aber arm dran, denn es fehlen nicht nur Anmerkungen, sondern auch jegliche weiterführende Literatur, wie sie für jedes Sachbuch selbstverständlich ist. 3 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ein Glückstreffer Von Barbara Schmidt Endlich nach langer Zeit wieder ein Buch über die Babenberger von einem Spitzenhistoriker verfasst. Ein Lesevergnügen, informativ und spannend, einfach toll!!!

Produktbeschreibung 416 S., 23 s/w-Abb. u. eine Stammtafel Gr 8 Ln.mS., \*neuwertig\*, Die Geschichte des österreichischen Markgrafen- und Herzogsgeschlechts. Die Babenberger schufen zwischen 976 und 1246 die Grundlagen des neuzeitlichen Österreich. Ein unsicheres Durchzugsland für wandernde Völker, dann eine dünn besiedelte, oft gefährdete Landschaft am Rande des karolingischen Reiches, zuletzt ein von der schriftlichen Überlieferung vergessenes Aufmarschgebiet aggressiver Steppennomaden: so stellt sich das heute niederösterreichische Donauland zwischen dem 5. und 10. Jahrhundert dar. Erst dann begannen Versuche dieses "Land am Strome" als Mark, das heißt Grenzland, herrschaftlich zu durchdringen, zu organisieren und ganz für das römisch-deutsche Reich zu gewinnen. Im Laufe von 270 Jahren setzten sich die Babenberger zuerst in Anlehnung an den König, dann in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Kirchenreform und endlich als Landesherren durch und formten ein durch materielle und geistige Kultur ausgezeichnetes Land, das zu den fortschrittlichsten und angesehensten des Reiches gehörte. Damit haben sie nicht nur ein imponierendes, in seinen Schwierigkeiten kaum vorstellbares Werk vollbracht, sondern auch die Grundlagen des neuzeitlichen Österreich geschaffen.

Kurzbeschreibung Die Geschichte des österreichischen Markgrafen- und Herzogsgeschlechts. Die Babenberger schufen zwischen 976 und 1246 die Grundlagen des neuzeitlichen Österreich. Ein unsicheres Durchzugsland für wandernde Völker, dann eine dünn besiedelte, oft gefährdete Landschaft am Rande des karolingischen Reiches, zuletzt ein von der schriftlichen Überlieferung vergessenes Aufmarschgebiet aggressiver Steppennomaden: so stellt sich das heute niederösterreichische Donauland zwischen dem 5. und 10. Jahrhundert dar. Erst dann begannen Versuche dieses "Land am Strome" als Mark, das heißt Grenzland, herrschaftlich zu durchdringen, zu organisieren und ganz für das römisch-deutsche Reich zu gewinnen. Im Laufe von 270 Jahren setzten sich die Babenberger zuerst in Anlehnung an den König, dann in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Kirchenreform und endlich als Landesherren durch und formten ein durch materielle und geistige Kultur ausgezeichnetes Land, das zu den fortschrittlichsten und angesehensten des Reiches gehörte. Damit haben sie nicht nur ein imponierendes, in seinen Schwierigkeiten kaum vorstellbares Werk vollbracht, sondern auch die Grundlagen des neuzeitlichen Österreich geschaffen. über den Autor und weitere Mitwirkende Georg Scheibelreiter, Professor für mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften an der Universität Wien und Mitglied des Instituts für österreichische Geschichtsforschung.